

Gedanken eines Mohammedaners

Eine Gutmenschin namens Lamya Kaddor bringt unter der Überschrift

Weiß Kurt Westergaard, dass es Islamfeindlichkeit gibt? ¹

einen allerliebsten Artikel, den nur lesen kann, wer ein Taschentuch zum Tränenwischen bereithält. Der Titel ist aber schlecht gewählt, er muß lauten

Wie hat Kurt Westergaard erkannt, daß der Islam eine gewalttätige und menschenfeindliche Religion ist?

Sie versetzt sich in die Seele des lieben Jungen, der so viel durchgemacht hat. Ich tu das auch mal und erkunde, was ihm so durch den Kopf geht: „Also ich schlendre da so die Straße lang, meine Axt habe ich dabei, damit sie keiner klauen kann. Mit ihr verdiene ich mir in den riesigen dänischen Wäldern noch paar Euro dazu. Was ich vom Arbeitsamt bekomme, ist an sich ausreichend, aber Geld kann man ja nie genug haben. In Somalia habe ich wie wild für Freiheit und Menschenrechte und gegen diese fanatischen Moslems, die alle Einzelfälle sind und den Koran falsch verstanden haben, gekämpft, war vom Tod bedroht und bin mit knapper Mühe und Not noch rausgekommen. (Wer es nicht glaubt, kann es in meiner Akte nachlesen, dort steht es schwarz auf weiß.) Nun bin ich in Sicherheit, werde von diesen dummen Dänen ernährt und habe eine Wohnung. Sie geben mir sogar Geld in die Hand, nicht zu glauben. Besser kann es Allah mit einem nicht meinen. Wie gesagt, ich gehe da so friedlich meines Weges, auf einmal sehe ich ein Haustürschild mit der Aufschrift „WESTERGAARD“. Aber das kann nun die Lamya besser beschreiben.“

Was hat den jungen Mann, der an Weihnachten den Karikaturisten Kurt Westergaard in seinem Haus überfallen hat, angetrieben? Zur Erinnerung, Kurt Westergaard ist jener dänische Zeichner, der Muhammad karikierte, indem er ihn mit einem Turban malte, der aussieht wie eine Bombe. Sein Bild und die Werke anderer Karikaturisten wurden 2005 gemeinsam in der dänischen Zeitung „Jyllands Posten“ veröffentlicht und sorgten vor allem in der islamischen Welt für diverse Proteste. Westergaard blieb bei dem Angriff übrigens (körperlich) unverletzt.

„Das ist wirklich nobel, wie sie Wert darauf legt, daß er unverletzt geblieben ist. Sollte Allah und sein Prophet, den manche einen Lügenpropheten nennen, hier nichts zu sagen haben? Sollte deswegen mein Anschlag mißlungen sein? Aber was die Proteste betrifft, da sind wir nicht zu übertreffen. Jeder muslimische Haushalt in Somalia hat mindestens eine dänische Fahne bereitliegen, für den Fall daß unser Prophet — Allah segne und behüte ihn — beleidigt wird.“

¹ Quelle: <http://lamya-kaddor.de/blog/?p=5>

War es wirklich die versuchte Vergeltung für die Beleidigung des Propheten? Ist dieser Mann von 28 Jahren wirklich so tief gläubig gewesen, dass der Schmerz über die Verunglimpfung des ihm hochverehrten Propheten noch fünf Jahre später das Herz zerreißt? Hat er wirklich so gehandelt, weil ihm das nach dem intensiven Studium des Koran klar geworden war?



„Das weiß ich selber nicht, aber das weiß ich, daß der Genitiv von „Koran“ des „Korans“ lautet. Ist eben halt doch nur eine Frau.“

Oder haben ihn skrupellose „Brüder und Schwester“ aufgehetzt? Haben Sie ihn aufgestachelt, diesem Ungläubigen mal eine ordentliche Abreibung zu verpassen? Wenn dem so wäre, warum haben seine „Brüder und Schwerstern“ das getan? Ginge es den Muslimen besser, wenn der Angriff „erfolgreich“ gewesen wäre? Hätte der Angriff „dem Islam“ genützt? Oder hätte er bloß einigen hasszerfressenen Individuen Befriedung gebracht? Hätte er sie dahin schmelzen lassen im wohligen Gefühl, die Macht zu besitzen, Angst und Schrecken verbreiten zu können?

„Diese haßzerfressenen Individuen — natürlich, da hatte ich noch gar nicht dran gedacht. Das gibt mildernde Umstände. Aber nun muß auch noch gesagt werden, daß ich doch eigentlich ein ganz lieber Junge bin. Ich hatte halt nur eine schwere Kindheit, Vater schlägt Mutter, meine ältere Schwester wurde regelmäßig — aber das gehört nicht hierher. Und das mit dem „Angst und Schrecken verbreiten“ ist wirklich gut. Das hat sie aus dem Koran (Sure 3:151, 8:12, 33:26 usw.), Allah weiß eben alles. Ich sage immer: „Nicht verzagen — Allah fragen.““

Vielleicht war der 28-Jährige aber auch frustriert, trachtete nach Achtung und heischte nach Schulterklopfen in seiner Umgebung. Vielleicht sucht er Anerkennung, die ihm seine Familie, seine Freunde, seine Bekannten bis dato verwehrt hatten. Vielleicht war er ein bloß ein Weichei, dass sich beweisen wollte?

„Nun übertreibt sie aber, da das Gericht aber die ganze Persönlichkeit würdigen wird — die Deutschen Kartoffeln sprechen jetzt von kultursensitivem Verhalten — kann es nur nützlich sein, mich als armes Würstchen zu präsentieren. Wir nennen es Taquita.“

Möglicherweise trieb ihn auch der Hass auf „den Westen“ an? Der Hass auf eine Umgebung, die ihn als dunkelhäutigen Muslim nicht haben wollte. Vielleicht war es die Handlung eines Mannes, der auf dänischen Ämtern beleidigt, auf der Suche nach Arbeit gedemütigt wurde und wegen seiner Herkunft keine Diskotheken betreten durfte? Vielleicht fragte er sich bei jeder einzelnen ausländischerfeindlichen und islamfeindlichen Parole verzweifelt, warum? Warum hetzen die gegen meine Hautfarbe, gegen meinen Glauben? Warum ist die rechtspopulistische Dänischen Volkspartei mit 25 Sitzen drittstärkste Fraktion im Folketing?

„Ich bekomme jetzt wirklich Hochachtung vor mir. Wie ich mich in der dänischen Parteienlandschaft auskenne, alle Achtung. Jetzt fällt mir auch ein, es stimmt natürlich, beim Barte des Propheten, ich werde *ständig* auf den dänischen Ämtern beleidigt. Hatte ich noch gar nicht bemerkt, gut die Frau; richtig nützlich, obwohl sie nur eine Frau ist. Allahs Wege sind wunderbar.“

Vielleicht hat er auch zu viel al-Jazeera gesehen. Vielleicht konnte er die vielen Toten in Afghanistan, in Pakistan, im Irak, die dort en detail gezeigt werden, nicht mehr verkraften? Vielleicht ärgerte ihn der von der deutschen Bundeswehr angeforderte Beschuss zweier Tankwagen in Kunduz vor einigen Monaten, der bis zu 140 Todesopfer gefordert haben soll, darunter zahlreiche Zivilisten? Vielleicht machte es ihn rasend, dass dieser Vorfall im Westen vor allem zu technokratischen Diskussionen über einen Militäreinsatz geführt hat, statt sich dem Schicksal der betroffenen Familien zu widmen? Vielleicht war es auch einer der anderen unzähligen Vorfälle, von denen wir im Westen in der Regel nichts mitbekommen, die im Land seiner Eltern, Somalia, und anderenorts aber an der Tagesordnung stehen. Vielleicht machte er „den Westen“ dafür genauso pauschal verantwortlich, wie manche hier „den Islam“ per se für alle Gräueltaten verantwortlich machen?

„Ja, ich bin ein entschiedener Gegner des Terrorismus, auch des staatlich gegen die islamische Welt organisierten. Ich stehe fest auf dem Boden der dänischen Verfassung. Die tragen uns wirklich — nach fast 10 Jahren — die Sache mit den zwei Türmen noch nach. Wir Muselmänner hätten so eine Sache in muslimischer Nächstenliebe und Demut längst vergeben und vergessen. Aber, um auf Somalia zurückzukommen, dort herrscht wenigstens Ordnung. Wer kein Musel werden will — Rübe ab! Genau wie es Allah befiehlt. Wie die neulich 500 Frauen und Kinder abgeschlachtet haben — alle Achtung. Und vorher die Mohammedaner per SMS aus dem Dorf rausgeholt, das ist doch eine perfekte Logistik. Was Kunduz betrifft — sowas stört mich überhaupt nicht, sind jetzt halt alle Märtyrer. Sollen Zivilisten gewesen sein — gehen nachts um 2 Uhr am Fluß spazieren, da muß ich ja lachen. Aber den dum-

men Schweinefleischfressern kann man sowas natürlich erzählen, die glauben alles.“

Hat sich Kurt Westergaard über solche Fragen Gedanken gemacht, als er seine Karikatur veröffentlichen ließ?

This entry was posted on Montag, Januar 11th, 2010 at 17:27 and is filed under Allgemein. You can follow any responses to this entry through the RSS 2.0 feed. You can leave a response, or trackback from your own site.